

Thrakisch

1. Sprache und ihre Sprecher

Das Thrakische ist die Sprache der Bevölkerung im Ostteil der Balkanhalbinsel, genauer im heutigen Thrakien mit den Inseln Thasos und Samothrake sowie in einigen benachbarten Gebieten nach Westen und Norden. Bis in die fünfziger Jahre des 20. Jh. herrschte in der Wissenschaft die Ansicht, dass das Thrakische als einzige Sprache auf einem geräumigen Territorium, von den Karpaten bis zur Ägäis, in vor- und frühgeschichtlicher Zeit gesprochen worden sei. Die neuere Forschung, vor allem V. Georgiev seit 1958, hat aufgrund von toponymischen Angaben und phonetischen Merkmalen bewiesen, dass in diesem Raum noch eine weitere Sprache – das Dakische oder Dakomysische – im Altertum existiert hat. Der Name der Thraker – *Θρηῖκες* bei Homer – bezog sich zunächst auf einen einzigen Stamm, der im Südosten Thakiens wohnte. Die Thraker hatten kein eigenes Schrifttum, die Reste sind überwiegend in Latein und Griechisch überliefert. Thrakische Eigennamen finden sich bereits bei Homer und weiterhin zunehmend bei griechischen Autoren – vom 5. Jh. v. Chr. bis zum Ausgang der Antike (6. Jh. n. Chr.). Aufgrund der Nachricht von Jordanes in seiner Geschichte der Goten (Mitte 6. Jh. n. Chr.), dass die Donau in der Sprache der Bessen (thrak. Stamm) – *lingua Bessorum* – Hister genannt wurde, kann man annehmen, dass das Thrakische sich in manchen Gegenden bis zur Ankunft der Slawen (6. Jh. n. Chr.) in lebendigem Gebrauch erhalten hat. Die thrakischen Sprachreste bestehen aus ca. dreißig Glossen sowie aus einer Reihe von Inschriften und ca. 1500 Eigennamen.

2. Übersicht des Materials

2.1. Die Glossen

Sie sind bei antiken Autoren ausdrücklich als thrakisch bezeichnet, wobei ihre Bedeutung angegeben wird (Georgiev 1983: 1151): *ἀσᾶ* „Huflattich“, *βόλιυθος* „Wisent“, *βρία* „Stadt“, *βροῖζα* „Emmerkorn, Roggen, Einkorn“, *βρουγχόν* „Gitarre“, *γέντον* „Fleisch“, *διυριπυλα* „weiße Zaurrübe“, *κῆμος* „eine Art Hülsenfrucht“, *κτίσται* „chelos lebende Thraker“, *midne* „Dorf“, *ῥομφαία*, *rumphia* „Wurf, Speiß, Schwert“, *σκάμνη* „Messer, Schwert“, *σκάρινη* „kleine Silbermünzen“, *ζαλμός* „Fell“, *ζεῖρα/ζιρά* „Oberkleid“, *ζετραία* „Topf“, *ζήλας/ζίλαι* „Wein“ u. a. Im thrakischen Wortschatz gab es auch Lehnwörter, vor allem aus dem Griechischen: *ἄλογγον* „eiserne Lanze“, *πέλεκυς* „Doppelbeil“, *πέλτη* „leichter Schild“; aus dem Iranischen (Skythischen): *σανάπη* „betrunken, berauscht“, *σαραπάροι* „Henker“; aus kleinasiatischen Sprachen: *βασσάροι* „Kleid der thrakischen Bacchantinnen“ u. a.

2.2. Die überlieferten Inschriften

Sie enthalten Personen- und Ortsnamen; erwähnenswert sind:

a) die Inschrift auf dem Goldring von Ezerovo (5. Jh. v. Chr.; s. Georgiev 1977: 155): ΠΟΛΙΣΤΕΝΕΑΣΣΝ / ΕΡΕΝΕΑΤΙΑ / ΤΕΑΝΙΣΚΟΑ / ΡΑΖΕΑΔΟΜ / ΕΑΝΤΙΑΕΖΥ / ΠΤΑΜΙΗΕ / ΡΑΖ / ΗΛΑΤΑ „Oh, Rolisten, ich Nerenea Tiltea (oder: deine junge Frau, die gewählte) sterbe neben (dir) meinem sanft Entschlafenen, (ich) welche die Kinder großzog“;

b) die Grabinschrift auf einer Steinplatte aus Kjolmen (nördliches Bulgarien, 6. Jh. v. Chr.; Georgiev 1966): ΕΒΑΡ. ΖΕΣΑΣΝ ΗΝ ΕΤΕΣΑ ΠΕΚ.Α / ΝΒΑΑΒΑΗΓ'Ν / ΝΥΑΣΝΛΕΤΕΔΝΥΕΔΝΕΙΝΔΑΚΑ ΤΡ.Σ. „Ich, Ebar, Sohn des Zesas, lebte 58 Jahre hier. Füge keinen Schaden zu! Schände ihn nicht, diesen Verstorbenen selbst, damit das dir nicht angetan wird!“

2.3. Geographische Namen

Zur alteuropäischen Hydronymie gehören: Ἰστρος „die Donau“, vgl. altkelt. Flussname *Isara*; Ἐβρος „Oberlauf des Ibär“, vgl. *Ibar* in Serbien, *Ibr* in der nördlichen Ukraine u. a. Weitere altertümliche Flussnamen sind: a) einstämmige: *Almus*, Ἄθρος, *Arda*, Ἄρζος, *Asamus*, Ἄτλας, *Aṓρας*, *Néστος*, Ὑσκιος, *Σέρμη*, *Utus*, *Τούζος* u. a.; b) suffixale Bildungen: *Ἀχελόος*/*Ἀχελωυ*, *Ἀγγίτης*, *Ἀρτάνης*, *Ἀρτισιός*, *Panisas*, *Στρομῶν* u. a.

In den antiken Quellen sind wenige Bergnamen überliefert: *Αἴμος*, *Δούνακα* (Akk.), Ἰσμαρος (auch Stadt), *Μεσσάπιον* (ῥος), *Σκόμβρος* u. a.

Beachtenswert ist der Bergname *Ῥοδόπη* (Herodot, Thukydides u. a.), der auf ein primäres Hydronym, wahrscheinlich heute *Dospatska reka*, zurückgeht; vgl. lit. Flussname *Rūdūpė*, lett. *Rud-upē* „rötlicher, dunkelgelber Fluss“.

Die thrakischen Siedlungsnamen sind in den antiken Quellen reichlich belegt. Der Struktur nach stellen sie drei Typen dar: a) einstämmige Ortsnamen: *Βρέδας*, *Γέρμη*, *Δάτου*, Ἰδη, *Κέλλη*, *Στρούμη*; b) suffixale Bildungen: *Βεργ-ούλη*, *Brent-ice*, *Ζήρ-υθ-ος*, *Καβ-ύλη*, *Κύψ-ελα*, *Scet-isca* u. a.; c) zweistämmige Ortsnamen: *Burd-apa*, Ὀστ-αφος, *Uscu-dama* u. a. Zum letzteren Typ gehören zahlreiche Ortsnamen mit zweitem Kompositionsglied *-para*, *-bria* und *-diza* (-os), die für das Thrakische kennzeichnend sind: *-paral-phara* „Dorf“ < idg. *(s)porā: *Agata-para*, *Βαχο-παρα*, *Βενδι-παρα*, *Bessa-para* „Bessendorf“ u. a. m.; *-bria* „Stadt“ < idg. *wriiā: *Αλακα-βριη*-, *Μεσαμ-βριη*-, *Πολτυμ-βρια* u. a.; *-dizal-dizos* „Burg, Festung“ < idg. *dʰiǵʰlos: *Τυρό-διζα*, *Κιστι-διζος* u. a.

2.4. Personen- und Götternamen

In der thrakischen Anthroponymie sind ein Drittel aller Namen Komposita. Charakteristisch für das Thrakische ist, dass jedes Kompositionsglied in mehreren Personennamen auftritt: z. B. *Αυλου-βειστας*, *Αυλου-δευθης*, *Βειθυ-κειλης*, *Βειθυ-θραλλης*, *Διζα-ζεις*, *Διζα-ζελμις*, *Δια-ζελμις* u. a.; *-bithus* in *Ασα-βιθς*, *Κελαι-βειθς*; *-bour* in *Διο-βουρος*, *Ζει-βουρις*; *-zelmis* in *Αβρο-ζελμης*, *Δαλα-ζελμις* u. a. Von den einstämmigen Personennamen entstanden gekürzte Namen, die entweder dem Vorder- oder dem Hinterglied entsprechen: *Αυλος*, *Δουλης*, *Μουκας*, *Ρασιος*, *Πορις*. Es gibt allerdings auch ursprüngliche einstämmige Personennamen: *Βροζος* = lit. *Briūzas*; Ῥήσος „mythischer König“, zu idg. *h₁rēǵ- „König“.

Die antiken Quellen, besonders die Inschriften, liefern uns zahlreiche Belege für Götternamen oder Beinamen von Gottheiten bei den Thrakern: *Βενδις* f. (mit Artemis und Hekate gleichgesetzt); *Σαβαδιος*, *Σαβαζιος* (identifiziert mit Bacchus-Dionysos); *Σεμελη* (die Erdgöttin); *Ζβελτουροδος* „Blitzhalter“; *Κανδαῖος*, *Κανδαων* (Beiname des Ares); *Περιοις*, *Περικων* (Beiname des Heros) u. a.

Sehr verbreitet bei den Thrakern ist der Kult des Reitergotts, bekannt bei den Griechen als Ἡρως.

2.5. Die Völker- und Stammesnamen

Der Name der Thraker (*Θραήκες*, *Θραῖκες*, *Thracēs*) wird auf **Trausikes* zurückgeführt und weiterhin mit dem thrakischen Stammesnamen *Τραυσοί*, Thrausi verknüpft (Kretschmer). Zufriedenstellend werden gedeutet die Stammesnamen *Βησσοί* (zu alb. *besë* „Vertrag, Glaube, Waffenstillstand“), *Ὀδροῦσαι* (Totembezeichnung) zu altind. *udrāh* „Wassertier“, *Βέβροκες* (zu lit. *bėbrus* „Biber“), *Βουσαῖοι* (zu avest. *būza-* „Ziegenbock“).

3. Charakteristika des Thrakischen

Idg. *o* > *a*; idg. *ē* > thr. *ē*, später *ī*; die idg. Diphthonge sind unverändert erhalten; die idg. Sonanten *l*, *m*, *n*, *r* ergeben *il*, *im*, *in*, *ir* oder *ul* (*ol*), *um* (*om*), *un* (*on*), *ur* (*or*). Eine wesentliche Eigentümlichkeit des Thrakischen ist die Lautverschiebung von *b*, *d*, *g* zu *p*, *t*, *k* und von *p*, *t*, *k* zu *p^h*, *t^h*, *k^h*. Die Labiovelare sind zu reinen Velaren geworden, wobei *g^w*, *g^{wb}* > *k*. Die palatalisierten *k'*, *g'*, *g^h* sind durch Sibilanten *s* (*ś*), *z* (*ǰ*) vertreten. Idg. *sr* > thr. *str*; idg. *dt* (*tt*) > thr. *st*. Im Bereich der Derivation zeigt das Thrakische die Suffixe *-ulā* (*Βεργούλη*), *-elā* (*Κύψελα*), *-ako-* (*Ἄρακος*), *-an-* (*Ἄρανης*), *-is(s)o-* (*Zilmissus*), *-enth-* (*Πέριθος*), *-ēno-* (bei Adjektiva: *Κελληνος*); die Präfixe *an-* (*Anasamus*), *ad-* (*Ἄσεμος* < **Ad-sermos*), *pi-* (Stammesname *Πι-άσται*: *Ἄσται*).

4. Literatur

- Detschew D. 1957: *Die thrakischen Sprachreste*. Wien.
Duridanov I. 1985: *Die Sprache der Thraker*. Neuried.
Georgiev V. 1966: Die Deutung der altertümlichen thrakischen Inschrift aus Kjolmen. *Linguistique Balkanique* 11/1, 9–23.
Georgiev V. 1975: Die thrakischen Götternamen. *Linguistique Balkanique* 18/1, 5–56.
Georgiev V. 1977: *Trakite i tehnijat ezik*. Sofia.
Georgiev, V. 1983: Thrakisch und Dakisch. ANRW II. 29. 2, 1148–1194.
Jökl N. 1929: Thraker. *Realexikon der Vorgeschichte* XIII, 278–298.
Russu I. I. 1969: *Die Sprache der Thrako-Daker*. Bukarest.
Tomaschek W. 1893/94: *Die alten Thraker. Eine ethnologische Untersuchung*. Wien.
Velkova Ž. 1986: *The Thracian Glosses*. Amsterdam.

